50 Jahre ESG-Pfarramt in Saarbrücken

Bewegte Zeit um 1970

1956
2006

Protokoll der Gemeindekonferenz vom 24.4.69

Teilnehmerzahl: 33. Beginn: 8.15 - Ende 11.00 Uhr

Diskussionsleiter: Frl. Beate Steffens

1. Das Protokoll der GK vom 9.2. wird einstimmig ohne Gegenstimme angenommen.
2. Als Diskussionsleiter für die nächste GK am 8.5. wird H.Drescher gewählt.
3. Herr Ziegelmayer berichtet über die gemeinsame Freizeit mit der ESG in Neisenhaus:
   Die Teilnehmer beider Gemeinden waren sich darüber einig, daß die bisher sporadische Zusammenarbeit endlich einer sehr intensiven weichen soll. Da die jeweiligen Aufgaben beider Gemeinden sich kaum unterscheiden, sollen die bisher verschiedenen Semesterprogramme ab WS 69/70 gemeinsam gestaltet werden. Die wichtigsten Ergebnisse der Tagung in Neisenhaus werden in einem Arbeitspapier festgehalten.
A. Ein gemeinsamer Arbeitskreis ESG/KSG wird damit beauftragt während des SS 69 sich mit speziellen Problemen einer völligen Zusammenarbeit beider Gemeinden zu befassen. Als Arbeitsgrundlage möge die GG das obengenannte Arbeitspapier zugrundlegen, das von der ESG bereits akzeptiert wurde (Zusätze können gemacht werden).
   Der A wird einstimmig ohne Gegenstimme angenommen.
   Teilnehmer am AK ESG/KSG von der ESG aus: H.Fox, H.Kalter, H.Bönsch, H. Ziegelmayer, Frl. Weber, Frl. Friedrich.

Entwurf einer neuen Gemeindestruktur ESG-KSG

Die GK wäge diesen Entwurf als Arbeitspapier eines ESG-KSG Arbeitskreises akzeptieren.

1) Die Gemeinden sind offen für jeden der sich für ihre Arbeit interessiert und bereit ist, mitzuarbeiten. Dabei ist eine konfessionelle Etikettierung ohne Sinn.

2) Die gemeinsame Gemeindekonferenz ist der Ort der Information, Meinungsbildung und Beschlußfassung über die gesamte gemeinsame Arbeit der Gemeinden. Sie ist öffentlich; jeder Anwesende hat Stimmrecht. Die Gemeindekonferenz findet 14-tägig abwechselnd in den ESG-, KSG-Räumen statt. Nach Bedarf können getrennte Konferenzen angesetzt werden. Die GK bildet für bestimmte Aufgaben und Interessengebiete arbeitsgemeinschaften.

3) Gemeinsame Gottesdienste finden monatlich sonntags statt. Anschließend empfiehlt sich ein Essen und ein geselliger Teil.

4) Freizeiten und Tanzveranstaltungen etc. finden nach Möglichkeit gemeinsam statt.

5) An die Stelle der herkömmlichen Semesterprogramme treten höchstens 4 größere gemeinsame Veranstaltungen im Semester. Daneben können andere Veranstaltungen wie Abendmahls-Gottesdienste, Textinterpretationen, Ad-hoc-Re-Format usw. stattfinden. Die Belegung eines 4. gleichhäufigbenden Wochentages mit diesen Veranstaltungen ist zu erwägen.

6) Die gedruckten Programmhefte werden durch ein ungefähr monatlich erscheinendes Informationsblatt abgelöst.

Keine Mehrheit
gegen die Einführung + wieder Kompromiß
Keine volle Zustimmung

EV. STUDENTENGEMEINDE
DES SAARLANDES

Bericht für die Kreissynode 1970.

1. Ökumene.
   Seit dem Zintersemester 1969/70 finden alle Veranstaltungen der ev. und kath. Studentengemeinde Saarbrücken gemeinsam statt. Diese Zusammenarbeit orientiert sich an den gemeinsamen Interessen und Aufgaben. Dogmatische und kirchenrechtliche Unterschiede spielen im Bewußtsein der Studenten keine Rolle und behindern insoferm die Zusammenarbeit nicht. Sie erstreckt sich auch auf die Gottesdienste. Lediglich vor der Interkommunion wird noch halt gemacht. Dies liegt sicher mehr an der Problematik des Abendmahls überhaupt als an konfessionalistischen Hemmungen. Eine Studienfahrt nach Leiden/Holland von 22.-25.5.1970, wo die Delegation der ESG/KSG-Saarbrücken mit der kath. Studentengemeinde Leiden am katholischen Abendmahl teilnahm, hat die Diskussion hierüber neu belebt.
2. Aktion statt Konsum.
   Das Programm der Gemeinde hat sich im Laufe des vergangenen Jahres dahin geändert, daß das Schwergewicht der Arbeit nicht mehr auf wöchentlichen Vortragsveranstaltungen, sondern in zahlreichen Arbeitskreisen und der vierzehntäglichen Gemeindekonferenz als dem Ort der Information, Meinungsbildung und Beschlußfassung liegt. Im Sommersemester 1970 gibt es aktive Kreise zum Thema "Gottesdienst", Katholikentag 1970", "Kriegsdienstverweigerung", "Sozialpolitik", "Strafvollzug" und "aggressivitätsfördernde Institutionen". Daneben finden in geringerem Maße Gemeindeabende, Großveranstaltungen, Tagungen und Freizeiten statt. Bedauert wird von einzelnen Studenten bei dieser Konzeption die verminderte Möglichkeit zur gelegentlichen unverbindlichen Teilnahme an Gemeindeveranstaltungen informatorischen und geselligen Charakters.
3. Öffentlichkeit.
   Entsprechend der Verlagerung des Schwergewichts der Aktivitäten auf die Arbeitskreise tritt die ESG/KSG weniger vor die Öffentlichkeit der Universität, wie das früher durch die wöchentlich dort plakatierten Vorträge der Fall war. Dafür bahnen sich

b.w.

10. Juni 1970

Gemeinsame Rom-Freizeit
ESG und KSG, September 1970

Thesen zur Diskussion über den Gottesdienst

Wir lehnen den konventionellen Gottesdienst ab:

1. Wegen seines katholischen Charakters. Dieser entspringt der Spaltung der Glaubenskirche in eine sichtbare und unsichtbare Sphäre, die schon im Urchristentum überwunden war (vgl. z.B. Luk. 14, 16-24)
2. Weil er zur Passivität verurteilt und damit zur Rezeption ermuntert und, zum Infantilismus verleitet: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder..
3. Wegen seines repressiven Tendenzen. Sie resultieren z.B. aus den patriarchischen Leung-Insinuationen, die liturgisch konsekriert vorhandenen und damit emanzipatorische Bestrebungen im Keim erstickt.
4. Weil er durch Liturgismus oder Intellektualismus die Emotionalität vergeistigt oder unterdrückt und damit eine sozusagen Tiefpflanzung wirksam hintertreibt.
5. Weil er so auf vielfache Weise die Angepaßtheit fördert, statt zum Protest zu führen.

Wir fordern dagegen:

6. Das ganze Leben muß Gottesdienst sein! und versuchen dabei unter Gottesdienst mehr als die Zusammenkunft einer Anzahl von Menschen.
7. In Gottesdienst als Zusammenkunft muß das Lebens- und Weltverständnis der Versammelten reflektiert und neues Handeln initiiert werden.
8. Solche Reflexion und Initiativen sollen auf die christliche Tradition bezogen sein, und zwar auf deren religiöse- und gesellschaftskritische Komponente.
9. Zugleich mit den Impulsen zum Handeln sind in dieser Tradition die Momente der Weltbejahung und Hoffnung aufzusuchen als Grundlagen des Lebens und Handelns.
10. Im Gottesdienst in diesem Sinn muß die Diskussion als Grundmodell enthalten sein.
11. Wahre Kirche des Lebens- und Weltverständnisses muß die Diskussion die Funktion haben, Gemeinschaft zu bilden.
12. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die bisherigen emotionalen Vorgänge beim gemeinsamen Reden und Handeln aufgeklärt werden.
13. Zu Diskussion und Reaktivierung der Emotionen muß um den menschlichen Umgang mit allen nach der Verdinglichung der Gemeinschaft im Zeichen und Handlung treten.
14. Gottesdienst muß der jeweiligen Situation entsprechen, d.h. er muß sich ständig wandeln und es müssen verschiedene Formen nebeneinander bestehen.
15. Es kann bei uns heute stehen:
   a) die außerkirchliche Schaffensmenschen an der Stelle des Sündenbekenntnisses und
   b) die Meditation an der Stelle des Gebets,
   c) die Diskussion an der Stelle der Predigt,
   d) das formulierte Diskussionsergebnis an der Stelle des Glaubensbekenntnisses, und
   e) eine gemeinsame Mahlzeit an der Stelle des Tischgebetes.

Februar 1971

19.5.1972

Aktennotiz - Berlinger Tagung ESG-Leipzig

Ort: Elias-Kirchengemeindehaus Göhrener Str. in Berlin - Hauptstadt der DDR

Termin: 14.-16. November 1972 Anfangs- und Schlußzeiten wie üblich. Es empfiehlt sich, vier Zimmer im Paul-Gerhard-Stift für diese Zeit, bzw. von 12.-17.11. zu bestellen.

Teilnehmer: Aus einer Studentengemeinde maximal 4 Personen einschließlich Studentenpfarrer

Wichtig: Keine Druckerzeugnisse und keine Geschenke über die Grenze nehmen.

Thema: Religionspädagogik

Ausgliederung des Themas:
   Leipzig: Metzenbr u.ä.
   Erfurt: Curriculum-Forschung
   München: Die Problematik von Einheit und Differenzierung im Schulwesen.
   Münster: u.a. Religionsunterricht
   Saarbrücken: Alternativen zu unserem Schulsystem, Ivan Illich.
   Lektüre:
   Ivan Illich: "Armosen und Folter"
   Ivan Illich: "Entschulung der Gesellschaft"
   Hentmut v. Hentig: "Cuernavaca - oder Alternativen zur Schule"

Als Studentenpfarrer in der ESG grüßen wir Sie herzlich zum neuen Semester in Saarbrücken und wollen uns Ihnen kurz vorstellen:

Dietmar Seiler
Geboren in Stuttgart
Theologische Ausbildung in Tübingen/Heidelberg/Mainz/Berlin.
Arbeit als Gemeindepfarrer in:
Ladenkirche Berlin-Spandau
Dorfgemeinde Rommelshausen/Württemb.
Neger- und Indianergemeinde in Paramaribo/Surinam
Seit 1973 Studentenpfarrer in Saarbrücken
Verheiratet, 3 Kinder.

Siegmund Schäfer
Geboren in Berlin.
Theologische Ausbildung in Münster und Bonn.
Gemeindearbeit in Dortmund, Bergberufsschulen im Kohlenpott,
Berufsschulen und Ingenieurschule in Burgsteinfurt/Westfalen.
Studentenpfarrer in Saarbrücken seit 1970.
Verheiratet, 2 Kinder.

Sie können uns auch schreiben, uns anrufen oder in unsere Sprechstunde kommen, falls Sie ein Gespräch wünschen oder einfach Fragen haben.
Wir öffnen und lesen persönliche Briefe selbst.

Dietmar Seiler
Studentenpfarrer
Waldhausweg 7, 66 Saarbrücken
Telefon:34384 / privat 894179
Sprechstunden: Dienstags 16-17 Uhr
freitags 16-11 Uhr

Siegmund Schäfer
Studentenpfarrer
Waldhausweg 7, 66 Saarbrücken
Telefon: 3351
Sprechstunden: Montags 16-11 Uhr
mittwochs 17 - 18 Uhr

V.i.S.d.P: Siegmund Schäfer / Dietmar Seiler, Waldhausweg 7, 66oo Saarbrücken

Rede zur Vietnamdemonstration am 20.1.1973 in Saarbrücken

Mitbürgerinnen und Mitbürger, Freunde, Genossen!

Schon im Jahre 1967 hat sich die Evangelische Studentengemeinde in der Bundesrepublik unter der Überschrift

EIN KRIEG KLAGT AN

mit 50 Thesen zur damaligen Situation des Vietnam-Krieges an die Öffentlichkeit gewandt. Die Thesen stellten "den Versuch der Konkretion der vietnamesischen Wirklichkeit" (These 50) unter biblischen, ökonomischen und militärischen Gesichtspunkten dar. Sie wurden in der Hoffnung formuliert, "daß die deutsche Bevölkerung - die im 2.Weltkrieg den totalen Bombenkrieg bereits erlebt und mit Recht den Protest gegen das Wahnsinn der Zerstörung deutscher Städte wie z.B. Dresden, Kassel, Berlin, Köln in die Weltöffentlichkeit getragen hat - angesichts der systematischen Zerstörung Vietnams aufmerkte und sich im Interesse des Friedens mit den Opfern "solidarisch erklärte". (These 50).

Vor einer Woche protestierten 20.000 Menschen in Bonn gegen den Terror und die Kriegsverbrechen der USA in Vietnam. Heute, am Tage der Einführung des amerikanischen Präsidenten Richard Nixon, finden auf Beschluß der Stockholmer Konferenz in aller Welt Demonstrationen und Protestkundgebungen für den Sieg und die Unabhängigkeit des vietnamesischen Volkes statt. Wir grüßen besonders unsere demokratischen Freunde und Genossen, die heute in Dortmund aus allen Teilen der BRD zusammengekommen sind, um ihre Solidarität mit den Freiheitskampf der Menschen in Vietnam, Laos und Kambodscha zum Ausdruck zu bringen. Alle fordern als ersten Schritt auf dem Wege zu einer Friedensregelung den sofortigen und totalen Bombenstopp der USA in ganz Indochina und die sofortige Unterzeichnung und Erfüllung des 9-Punkte-Abkommens.

"Seit dem Herbst des Jahres 1968 wird in Paris über einen Frieden in Vietnam verhandelt. Seit 1954 aber eine Lösung des Konfliktes auf Verhandlungswege von den Amerikanern abgelehnt:
Zwanzig das Genfer Abkommen von 1954, an das sich die Amerikaner
die gebunden hatten, freie Wahlen in ganz Vietnam unter internationaler Überwachung vorgesehen hatte, wurde auf Betreiben der Amerikaner die nahezu Gestalt des Ngo Dinh Diem als Präsident in Saigon eingesetzt; als wissen ihn an, sich auf keinen Fall auf freie Wahlen einzulassen, da sie wußten, daß sich mindestens 80 % der Bevölkerung für Ho Tschi-Minh aussprechen würden. Stattdessen lied Diem die Selbstverwaltung des vietnamesischen Volkes auf den Lande zerschlagen, Krankenhäuser und Schulen des Vietnam zerstören, fortschrittliche Kräfte des Volkes in "Erziehungslagern" stecken oder ermorden und die soziale Infrastruktur des Landes durch "Dwaiedlungsprogramme" zerstören."

Ich muß hier darauf verzichten, die Aufgaben des "Komitees zur Verteidigung Südvietnams" unter der Führung der Kennedy-Brüder und des Kardinals Spellman zu charakterisieren, die Rolle der CIA in diesem Konflikt aufzuzeigen, den Aufbau der Diem-Armee unter dem Deckmamen "Flüchtlingshilfe" zu schildern. Jedenfalls wurde von der Kanzel der St.Patricks Cathedral in New York Diem als der letzte Felsen in der roten atheistischen Flut dargestellt.

Offener Abend

" ESG - SPÄTSCHOPPEN "
ZUR EINSTIMMUNG INS NEUE SEMESTER
DIENSTAG, 10. APRIL 1979, AB 19.30 UHR
ESG-ZENTRUM, WALDHAUSWEG 7, SAARBRÜCKEN

Eingeladen sind alle,
die unser Zentrum mal kennenlernen wollen,
denen ein Glas Wein auch unsonst schmeckt
die mal ausprobieren wollen, ob man mit Studentenpfarrern auch reden kann,
die wissen wollen, was in der ESG los war und in diesem Semester bevorsteht,
die einfach neugierig sind,
die sich in der Saarbrücker Umi noch nicht so recht heimisch fühlen,
die Kontakte anknüpfen wollen,
die einen Ort suchen, wo man auch mal ohne Streß sich wohlfühlen kann
die was tun wollen,
natürlich auch Evangelische, Katholische, Mohammedaner, Buddhisten, Demokraten, Sozialisten, Kommunisten oder..... Sie !

Offener Abend

WANN ? 25.4.78 20.00 Uhr

WAS ? "Revolution und Liebe"
Lieder und Texte von Ernesto Cardenal und der Gemeinde von Solentiname/Nicaragua.
Ausgewählt und zur Diskussion gestellt von:
Studentenpfarrer Dietmar Seiler

WO ? Evangelische Studentengemeinde, Waldhausweg 7
66oo Saarbrücken, Telefon: 34384

WERKSTATT

WANN ?

Mittwoch 19.4. Der zärtliche Jesus
" 26.4. Der aggressive Jesus
" 3.5. Der tachende Jesus
" 10.5. Der auferstandene Jesus

4 ABENDE MIT
STUDENTENPFARRER DIETMAR SEILER

BELOHNUNG
Wer kennt diesen Mann?

PFINGSTFERIENWANDERUNG

WANN ? 18.-21.5.1978

WO ? Luxemburg / Vogesen / Pfälzerwald / Saarland ?
(Wird von der Gruppe beschlossen)

HÖCHSTTEILNEHMERZAHL : 12 (deshalb rechtzeitig anmelden!)
LEITUNG: STUDENTENPFARRER DIETMAR SEILER

ANMELDUNG: schriftlich oder telefonisch im Büro der ESG oder bei den Veranstaltungen der ESG

Ev. Studentengemeinde, Waldhausweg 7, 66oo Saarbrücken, Tel.: 34384

Liebe und Revolution

Strategie, etwa von einem Diktator im Lateinamerika, so die Heimat des Proteses, Diktum und Philosophen Ernesto Cardenal. Von August auf Pfingsten 1977 in Luxemburg in Mexiko und New York. Literatur und trat 1977 Gründung in die Tage zwischen Gethsemani/USA ein. Das schließlich qualvoll verfaßt Cardenal 1950 den Kloster und studierte in Mexiko Literatur und Philosophie. Er kehrte nach Nicaragua zurück zum Priester geweiht. Auf der Insel Solentiname im Großsee von Nicaragua gründete er eine Wohngemeinschaft, die aus durch Offenheit gegenüber jedermann und der Dienst an den Armen auszeichnet. Cardenal ist für die Indios zugleich Priester und Dichter und Prophet. Er ist der Mann, der Gleichgesinnte, Elend und Ungerechtigkeit, indem er für den Bewußtseinswandel des ganzen eintritt. "Lieber Diktatoren sind in uns, die Indianer ist in unseren Herzen"!, Er stirnte den Philosophen "in Kuba", die Gedichte „Für die Indianer Amerikas", „Die Ballade von Ernesto Guevara", „Die Ballade von Camilo Torres", „Der Bach, von der Liebe", die „Oden für Marilyn Monroe", Sein Lug der kubanischen Verhältnisse gegen Freiheit in Kuba" Unsere Freunden stehen vor diesen Mauern konzentrieren, die als Dichter und Schriftsteller auf die Not seines Volkes und die Ungerechtigkeit der Welt aufmerksam.

Auf Einladung der Studentenpfarrer Luxemburgs und des Jugendpfarrer/Jugendpastoral, der Cardinal Bischof in Deutschland verlegt, besuchte Cardinal von 11.-14.03. Dezember 1977 die Bundesrepublik.

Wieso sind Sie auf Schwierigkeiten?

E.C.: Ich Gott in der Gemeinde zu finden, ich habe diese Eingemeinden zusammen in einem Trappistenkloster in den Vereinigten Staaten gefunden.
Aber das Kloster war vielleicht zu reich, ich wollte Kranke, eine neue Bewusstseinsbildung Menschen für mich, eine kleine und freie Gemeinschaft für ein einziges Ziel.
Unsere Gemeinschaft lebt in einem Ort, der schwer zu erreichen ist und an dem wir keine Disziplin einsetzen. Wir haben uns über die Bibel, das einfache Leben, die Arbeit, den Kontakt, die Beziehung zu Gott und untereinander, zu Gott.

Bedeutet das die Rückkehr zur Urchristlichkeit?

E.C.: Aus dem kapitalistischen Zeitalter, ja

Ein Kleid ihrer Bruderschaft?

E.C.: Ich glaube, ja nicht.

Wenn sich die Paradiesen in Lateinamerika ein Glaube oder eine Glaubensrichtung?

E.C.: Ich kann nie oder ohne Gewalt kommen, das hängt davon ab, wie sie macht, ich glaube, daß wir Christen die gewaltlose Revolution pflegen müssen. Aber ich glaube nicht, daß wir Christen die Revolution machen müssen. Die Revolution wird durch Gewalt im Gewalt/Ist kommen die Verkündigung.

Das heißt Kirche und Revolution schließender ja nein?

Unsere Mitbrüdernun auf Solentiname und eine Reise nach Kuba haben mich dazu gebracht, daß Kirche und Revolution identisch sind. Die Antwort: die Reiches Gottes ist die Revolution.

Christus wollte, daß der, der zuvor klärnet hat, dem einer gelten soll, der kommen hat, und daß der, der zu essen hat, den geben soll, der nichts hat.

Das Evangelium, beantwortet eine Gesellschaft, in der alle das Brot haben, in der es keine Reichen und keine Armen gibt. Es können die einen Christen, so ist es in der Apostelgeschichte beschrieben! Sie Lazarus wieder Mann nach Gleich, es gab keine Armen und Reichen, dann der, der mehr hatte, gab dem, der weniger hatte.

Was entdecken Sie unter Bewußtseinsbildung?

Wir versuchen in Solentiname, den Armen klar zu machen, daß sie ausgebeutet werden und daß sie sich befreien können, und wir erklären das mit Hilfe der Bibel. Durch das Studium der Bibel wird das Volk sich bewußt, daß es keine Klassen geben darf, daß es keine Klassen geben muß, sondern Gleichheit, daß es keine Klassen geben muß, sonsten Revolution.

Und Ihnen wird bewußt, daß diese Revolution gewaltlos sein muß, denn sie basiert aus Barmherzigkeit und Liebe.

Wieso gewaltlos Sie erklärt in den Glauben vom Himmel?

Ich bin Mönch, der Betrachtung, zur Meditation in der Einsamkeit bestehen. Im Sinne gibt das nicht, ich bin kein politischer Führer, kein Aktivist, ich vaddiere und betet, und was ich sprechen tut, ist das Ergebnis dieses Nachdenkens.

Kannen Kubaner Sie die Polizeiaktionen?

Die Polizeiaktionen gleichen jetzt für mich einfach wie die genauso Chirgeiten die Pancuo auf den Gegenwart. Ich denke, daß es in Kuba keine Polizeiaktionen im Engleichen oder im Spanischen, sondern in unserem Zeit.

Gibt es Ein ohne Gewaltanwendung auf Solentiname Vorbilder?

Nein, Zunächst wollten wir uns an die Vorbild eine Kirchen halten, dann dann machten wir, daß dieser Ort und ohne Zeit anders, ganz neue Lebensformen finden und nicht die Nachahmung von Vorbildern.

Dieses Jahr ist?

Vom Kunstschmiedwerk.

Kirc dann?

Nie dann.

Haben Ihr Pläne für die Zukunft?

Ich habe keine Pläne für die Zukunft, Wir werden uns nicht verpflichten, keine Vorbildwirkung in Gang bringen, wir nicht verwirklichen, Ich Gleichen, wie wir sind.

Diese Sonntag?

Ja.

Kuba nach dem Diktatur/Diktatur?

Die Einheiten beteiligen uns ein wenig, Aber wir uns Sozialismus kennen, zogen sich einigt Sonnte zurück. Die Bischöfe der Kirche und den Gemeinschaftsgruppe dadurch nicht weiter.

Was machen Ihr mit den Jugendlichen?

Die Jugendlich will die Bewußtsein Fähigkeit schreiben, Ich die Zukunft ausbilden.